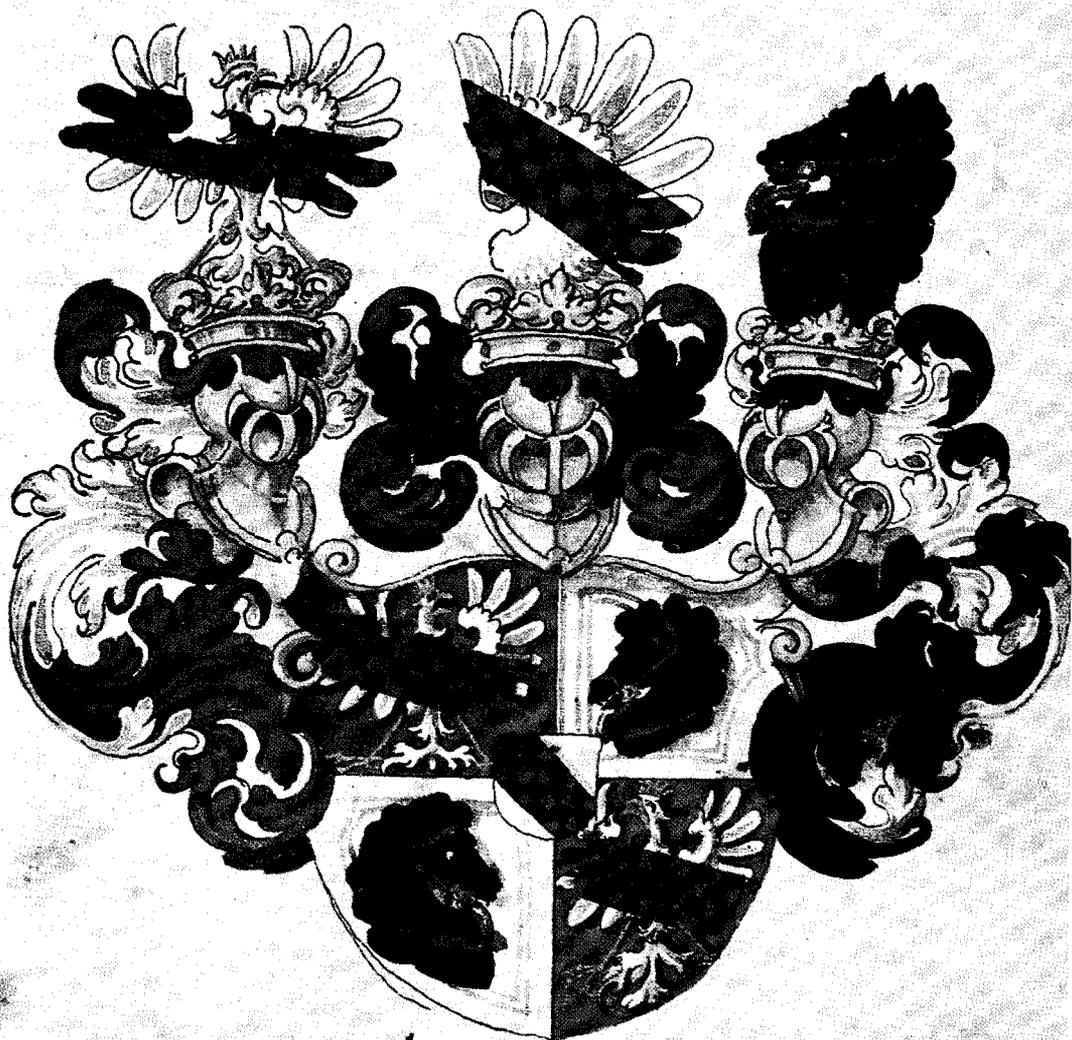


Concordia parva res crescunt, discordia  
nimia dilabuntur.

Comme les Républiques d'elles la Conco  
rdie se ruinent elle par discordie.



O. E. L.

Georgius Erasmus Baro à Tsch  
nembl hac scripsit Argentine  
a. d. xxxi. Martii. Anno 55.

*Abb. zum nachfolgenden Beitrag:*

Stammbuch von Hans Hartmann Escher, Eintragung Nr. 64: Georg Erasmus v. Tschernembl

*Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur.*

*Comme les respubliques dresse la concordie,*

*Ainsi se ruinent elles par discordie.*

# Z W I N G L I A N A

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE ZWINGLIS  
DER REFORMATION UND DES PROTESTANTISMUS  
IN DER SCHWEIZ

HERAUSGEGEBEN VOM ZWINGLIVEREIN

1983 / 1

BAND XVI / HEFT 1

## Vera virtus – vera nobilitas

Hans Hartmann Escher (1567–1623) und sein Stammbuch

VON JEAN-PIERRE BODMER

Stammbücher insgesamt sind neuerdings als Objekte multidisziplinärer Forschung in einem von der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel veranstalteten Arbeitsgespräch behandelt worden.<sup>1</sup> Von zürcherischen Stammbüchern liegt seit über 40 Jahren ein gedruckter Katalog vor,<sup>2</sup> und einzelne dieser *Libri amicorum* sind Gegenstand kleiner Monographien geworden.<sup>3</sup> Eine solche Behandlung darf wohl auch das vom nachmaligen Verwaltungsmann Hans Hartmann Escher in den 1580er Jahren<sup>4</sup> geführte Stammbuch mit seiner Fülle an personen- und bildungsgeschichtlichen Bezügen in Anspruch nehmen.

<sup>1</sup> *Jörg-Ulrich Fechner* (Hg.), *Stammbücher als kulturhistorische Quellen*, München 1981 (Wolfenbütteler Forschungen, Band 11). – Vgl. auch *Peter Amelung*, *Die Stammbücher des 16./17. Jahrhunderts als Quelle der Kultur- und Kunstgeschichte* (in: *Heinrich Geißler*, *Zeichnung in Deutschland, deutsche Zeichner 1540–1560*, Stuttgart 1980, Band 2, Seite 211–222), und *Wolfgang Klose*, *Stammbücher – eine kulturhistorische Betrachtung* (Bibliothek und Wissenschaft, Band 16, 1982, Seite 41–67).

<sup>2</sup> *Eva Herold-Zollikofer*, *Libri amicorum* (Stammbücher) der Zentralbibliothek und des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, Neuchâtel 1939 (Separat aus: *Schweizer Beiträge zur Buchkunde*).

<sup>3</sup> *Hugo Schünemann*, *Stammbücher*, 1. [einziger] Teil (Schriftumsberichte zur Genealogie und zu ihren Nachbargebieten, Band 2, 1965, Seite 67–108). Vgl. auch das General-Register 1858–1977 zum *Zürcher Taschenbuch* (Zürcher Taschenbuch N.F. Jahrgang 98), Stichwort «Stammbücher».

<sup>4</sup> Die Zeitläufe waren gekennzeichnet u. a. durch verhärteten Konfessionalismus in der Eidgenossenschaft und in den Territorien des Reichs, durch Anzeichen des Niedergangs der spanischen Vormacht, durch die Krise des Hauses Valois und die Religionskriege in Frankreich, durch den Kampf der Niederländer gegen die Spanier, durch die Regierung Elisabeths II. in England, vgl. *Handbuch der europäischen Geschichte*, hg. von *Theodor Schieder*, Band 3: *Die Entstehung des neuzeitlichen Europa*, Stuttgart 1971.

Das Stammbuch<sup>5</sup> präsentiert sich als ein auf 3 Lederbünde gehefteter flexibler Pergamentband mit gestochenen blau-weißen Kapital und vorstehenden Außenkanten. Von 4 Seidenbändern, die einst zum Zubinden dienten, sind an den Buchdeckeln nur noch Spuren erkennbar. Die Deckel sind mit Fleurons und Linien, der Buchrücken mit Rosetten in einfacher Art blindverziert. Kaum mehr sichtbar stehen auf dem Vorderdeckel die gestempelten Besitzerinitialen H AE,<sup>6</sup> darunter prangt in Schwarzpressung das Supralibros der Stadtbibliothek Zürich.<sup>7</sup> Der Buchblock zählt 142 Papierblätter (= 284 Seiten) im Format von 16 × 10 cm (Höhe × Breite); das Wasserzeichen (Doppeladler) ist nur teilweise zu sehen. Sowohl Einband als auch Buchblock weisen starke Gebrauchsspuren auf.

Die 157 Eintragungen des Stammbuchs sind hier vom Bearbeiter in ihre chronologische Reihenfolge gebracht.<sup>8</sup> Die Daten, entsprechend der evangelisch-reformierten Umwelt Eschers ausnahmslos alten Stils, sind in der Schreibung vereinheitlicht. Personen- und Ortsnamen sind nach modernem Sprachgebrauch angesetzt. In Klammern () stehen – ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit – biographische Ergänzungen des Bearbeiters, zumeist auf Grund von Personenlexika, gedruckten Matrikeln<sup>9</sup> und der erreichbaren genealogischen Literatur.

Nr.	Datum	Ort	Einträger – Blattnummer
1)	2.9.1583	Zürich	Samuel Gracki, aus Polen, Freund – 5 r
2)	9.9.1583	Zürich	Petrus Czerny de Witowice, aus Lublin in Polen, Freund – 3 r
3)	29.10.1583		Jean de Chandieu, Freund (Sohn des Theologen Antoine de Chandieu, 1581/1582 Basel, nachmals französischer Truppenführer) – 6 r

<sup>5</sup> Zentralbibliothek Zürich: Familienarchiv Escher vom Luchs 39.101; Nr.82 bei *Herold-Zollikofer*.

<sup>6</sup> Die Schreibung *Aescher* war üblich.

<sup>7</sup> Nr.8104 bei *Alice Wegmann*, Schweizer Exlibris bis zum Jahre 1900, 2 Bände, Zürich 1937. – Stempel «Stadt-Bibliothek in Zürich» (*Wegmann* Nr.8106) auf Blatt 1<sup>v</sup>.

<sup>8</sup> Die Eintragungen werden nach Laufnummern zitiert. Unvollständig oder gar nicht datierte Eintragungen sind tunlichst nach inneren Kriterien eingeordnet, in Zweifelsfällen ist immer die spätest mögliche Einordnung gewählt; siehe insbesondere Nr.154–157.

<sup>9</sup> *Eva Gießler-Wirsig*, Universitäts- und Hochschulmatrikeln (in: *Wolfgang Ribbe und Eckart Hennig*, Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, begründet von Friedrich Wecken, 9.\*Auflage, Neustadt an der Aisch 1980, Seite 141–180). – Besonders zu nennen sind hier: *Le Livre du recteur de l'Académie de Genève, 1559–1878*, publié sous la direction de *Sven Stelling-Michaud*, 7 vol., Genève 1959–1980 und: *Die Matrikel der Universität Basel*, hg. von *Hans Georg Wackernagel*, Band 2 (1532–1601), Basel 1956. – Einige Hinweise sind dem ungedruckten *Album in Tigurina schola studentium* (Staatsarchiv Zürich: E II 479) zu danken.

- |     |            |        |                                                                                                                                                          |
|-----|------------|--------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4)  | 29.10.1583 |        | Hans Kaspar Escher, Vetter (1565–1607; Kriegsmann, 1607 Achtzehner) – 7 r                                                                                |
| 5)  | 1583       |        | Johannes Drohiczynski (polnischer Edelmann, 1578 Basel) – 4 r, Wappen 3 v                                                                                |
| 6)  | 18.1.1584  |        | Heinrich Peyer, aus Schaffhausen, Freund (1566–1611; 1579 Zürich) – 39 r Wappen                                                                          |
| 7)  | 1.2.1584   |        | Noé de Loys (gest. 1614; aus der Waadt, nachmals Diplomat in französischen Diensten) – 72 r Wappen                                                       |
| 8)  | 15.5.1584  | Zürich | Philippus Liurius, Freund – 32 r Wappen                                                                                                                  |
| 9)  | 20.5.1584  | Zürich | Johann Jakob Wick, Diener der Zürcher Kirche (1522–1588; Chorherr, Sammler zeitgeschichtlicher Nachrichten) – 37 r                                       |
| 10) | 20.5.1584  |        | Peter Brunner, aus Glarus, Freund (1586 Landschaftschreiber) – 48 v, Wappen 49 r                                                                         |
| 11) | 20.5.1584  |        | Hans Heinrich Grob, Freund (1566–1614; nachmals Bäcker) – 51 v Wappen                                                                                    |
| 12) | 20.5.1584  |        | Rudolf Gwalther, Verwandter (1519–1585; Antistes der Zürcher Kirche) – 101 r                                                                             |
| 13) | 20.5.1584  | Zürich | Heinrich Wolf, Tischgenosse und Verwandter (1551–1594; Hebräischprofessor in Zürich) – 104 r                                                             |
| 14) | 20.5.1584  |        | Johannes Fries, ehemaliger Lehrer (1540–1601; Schulmeister in Zürich) – 108 r                                                                            |
| 15) | 20.5.1584  | Zürich | Rudolf Simmler, Vetter und Freund (1568–1611; 1586 Heidelberg, 1589 Herborn, 1592 Genf, 1594 Montpellier, 1602 Professor und Chorherr in Zürich) – 139 r |
| 16) | 26.5.1584  |        | Hans Wilhelm Stucki (1542–1607; Professor der Theologie und Chorherr in Zürich, 1584 Schulherr) – 111 r                                                  |
| 17) | 5.1984     |        | Ludwig Lavater (1527–1586; Erster Archidiakon, 1585 Antistes der Zürcher Kirche) – 109 r                                                                 |
| 18) | 2.6.1584   | Genf   | Konrad Grebel, Vetter (1564–1630; 1616 des Rats, 1624 Seckelmeister von Zürich) – 113 r                                                                  |
| 19) | 20.6.1584  |        | Rudolf Wirth, aus Zürich (1547–1626; Pfarrer und Lehrer in Zürich) – 105 r                                                                               |
| 20) | 28.6.1584  |        | Hans Rudolf v. Mülinen, Freund (aus Bern) – 83 r                                                                                                         |
| 21) | 14.8.1584  | Genf   | Samuel v. Hallwil, Vetter (um 1572–1591; 1583 Basel) – 84 r Wappen                                                                                       |
| 22) | 14.8.1584  |        | Nikolaus v. Mülinen, Freund (1570–1620; 1620 Kommandant der Berner im Veltlin) – 85 r Wappen                                                             |
| 23) | 23.10.1584 | Genf   | Hans Jakob Escher, Vetter (1566–1625; 1592 Achtzehner, 1602 Landvogt zu Regensburg) – 96 r                                                               |
| 24) | 28.10.1584 | Genf   | Jerzy Latalski, Graf v. Labiszyn (gest. um 1618;                                                                                                         |

- aus Polen, 1580 Neustadt an der Hardt, 1582 Altdorf, Straßburg und Basel, 1582–1583 Zürich, 1584–1588 Genf) – 2 r
- 25) 28.10.1584 Adam Tobolski, Doktor (aus Ratibor, Präzeptor von Jerzy Latalski, Nr. 24) – 4 v
- 26) 1.11.1584 Genf Andreas v. Diesbach, Vetter (1567–1587; aus Bern, Opfer des Tampiskriegs) – 82 r Bild
- 27) 4.11.1584 Genf Elisäus Wirz, aus Bern, Kommilitone – 85 v, 86 r Wappen
- 28) 21.12.1584 Genf Hans Ulrich Baumann, aus Zürich, Freund – 114 r
- 29) 1584 Genf Johann Albert v. Rappenberg, aus Oetlingen (Baden) – 64 r Wappen
- 30) 1584 Antonio Bolzoni, aus Graubünden, Freund – 64 r Wappen
- 31) 1584 Rudolf v. Erlach (1563–1617; aus Bern, nachmals Hauptmann in französischen Diensten, Dragonerobert in der Waadt, Vogt in Morges, Herr zu Auenstein) – 80 r Wappen, 79 v Bild
- 32) 1584 Gabriel v. Diesbach, Bekannter (1566–1587; aus Bern, Bruder von Andreas, Nr. 26, Opfer des Tampiskriegs) – 81 r Wappen
- 33) 16.2.1585 Jean Bœuf, Pfarrer in Lausanne (1544–1594; auch Theologieprofessor) – 88 r
- 34) 16.2.1585 Jean Le Merle, Pfarrer in Lausanne (um 1545–1611) – 88 r
- 35) 16.2.1585 Lausanne Johann Konrad Meyer, aus Schaffhausen (1564–1626; 1585 Heidelberg, 1589/90 Basel, 1591 Dr. iur. daselbst, nachmals Obervogt zu Buch) – 112 v
- 36) 16.2.1585 Lausanne Gualtherus Ennius, Freund – 114 v
- 37) 16.2.1585 Gedeon Alder, aus Bern – 115 r
- 38) 16.2.1585 Lausanne Heinrich Erni, aus Zürich, Freund (1565–1639; 1587 in Heidelberg und Basel, nachmals Pfarrer und Professor in Zürich) – 139 v
- 39) 23.2.1585 Lausanne Anton Tillier, Freund (1569–1634; aus Bern, 1604 Ratsherr) – 79 r
- 40) 24.2.1585 Lausanne Bendicht Weck, Bekannter (aus Bern) – 116 r
- 41) 17.7.1585 Genf Hans Bernhard Escher, Vetter (1559–1587); Opfer des Tampiskriegs – 13 v
- 42) 29.7.1585 Genf Philipp Agram, aus Straßburg – 117 v, 118 r Wappen
- 43) 15.8.1585 Genf Kaspar Ramsauer, aus Schaffhausen (1586 in Basel und Pavia, (iur.) 1600 Zunftmeister, 1608 Obervogt zu Merishausen) – 126 v
- 44) 16.9.1585 Genf Hans Jakob Wolf, Arzt (1563–1617; aus Zürich,



Eintragung Nr. 26: Andreas v. Diesbach

*Nach Gott unnd ehren stat mir min begeren.*

*Vive, ut postea vivas.*

*Fide, sed cui vide.*

*Mon esperance est en Dieu seul.*

- 1585 Dr.med. in Orléans, 1587–1591 Stadtarzt in Alzey, 1603 Zwölfer zur Schmiden in Zürich) – 112 r
- 45) 28.9.1585 Genf Konrad Dasypodius, aus Straßburg, Freund (1592 Basel, 1593 Dr.iur., Sohn des Mathematikers gleichen Namens, Nr.116) – 128 r
- 46) 4.12.1585 Jeremias Peyer, Freund (aus Schaffhausen, nachmals Kaufmann, 1609–1627 Zunftmeister zur Schmiden in Schaffhausen, Fallit) – 40 r
- 47) 4.3.1586 Genf Hans Georg Ulrich, aus Zürich, Freund (1566–1626; 1584 Genf, 1587 Pfarrer der Zürcher Kirche) – 90 r
- 48) 31.3.1586 Genf Andreas Schmid, aus Zürich, Freund (1566–1606, 1604 Achtzehner, Schildner zum Schneggen) – 69 r
- 49) 10.4.1586 Franz v.Rechenberg (1580 in Jena, 1620 als kursächsischer Hofrat genannt) – 136 r
- 50) 6.6.1586 Hermann Dryander, aus Wetter in Hessen – 70 r
- 51) 13.6.1586 Georg Graf v.Sayn-Wittgenstein (–Berleburg; 1565–1631; 1581 Genf, 1582 Basel und Zürich, 1584 Genf, 1586 Basel) – 10 r
- 52) 15.6.1586 Philipp Freiherr v.Winneburg und Beilstein (1564–1634; 1581 Genf, 1581/1582 Basel, 1582 Zürich, 1587 Heidelberg, 1594 Burggraf zu Alzey) – 11 r
- 53) 15.6.1586 Heinrich v.Ende, aus Püchau (Sachsen) – 43 v
- 54) 15.6.1586 Genf Wolfgang v.Ende, aus Püchau (Sachsen) – 44 r
- 55) 15.6.1586 Ludwig Senden, Freund und Tischgenosse (aus Laasphe in Westfalen, 1580 Marburg, 1581 in Genf (iur.) 1586 Basel, Dr.iur., 1606 Schultheiß in Kreuznach) – 113 r
- 56) 23.6.1586 Genf Hans Jakob v.Breitenlandenber, Freund (1568–1640; aus Zürich) – 66 r
- 57) 24.6.1586 Genf Johann Peter Hainzel v.Degerstein, aus Augsburg, Freund (1572–1608; 1586 Basel, Zögling von Kaspar Waser, Nr.60) – 113 v Wappen
- 58) 24.6.1586 Genf Georg Keller, aus Zürich, Vetter – 130 r
- 59) 25.6.1586 Genf Théodore de Bèze (1519–1605; Reformator) – 88 v
- 60) 25.6.1586 Genf Kaspar Waser, aus Zürich (1565–1625; 1584 in Altdorf, 1585 Heidelberg, 1585/1586 Genf, 1586 Basel, Präzeptor von Johann Peter Hainzel v.Degerstein (Nr.57) bis 1593, 1591 Leiden, 1592 England und Schottland, 1592 Padua, 1593 Siena, nachmals Pfarrer und Chorherr in Zürich) – 125 r
- 61) 25.6.1586 Genf David Sulzer, aus Straßburg (1587 Basel) – 127 v

- 62) 23.7.1586 Hans Konrad Im Thurn, aus Schaffhausen, Vertrauter (1569–1628) – 17 r
- 63) 4.12.1586 Straßburg Philipp Vischbach, aus Bergzabern, Kommilitone und Freund – 137 v Wappen, 136 v Bild
- 64) 31.3.1587 Georg Erasmus Freiherr v. Tschernembl (1567–1626; nachmals oberösterreichischer Politiker, Exulant in Genf) – 12 r Wappen
- 65) 31.3.1587 Straßburg Heinrich Freiherr v. Tschernembl, Freund (jüngerer Bruder des Georg Erasmus, Nr. 64) – 12 v
- 66) 1.4.1587 Straßburg Johannes Theodosius, aus Tournai (1589/1590 Basel) – 93 r
- 67) 4.4.1587 Straßburg Georg Leopold Freiherr v. Landau, aus Österreich – 14 v
- 68) 4.4.1587 Straßburg Joachim Andreas Schlick, Graf v. Passaun und Weißenkirchen (1569–1621; nachmals Oberstlandrichter in Böhmen, als Hochverräter hingerichtet) – 16 r
- 69) 4.4.1587 Johannes v. Jagow (aus der Mark Brandenburg) – 91 r
- 70) 5.4.1587 Straßburg Bernhard v. Bongardt – 92 v
- 71) 5.4.1587 Straßburg Samuel Aff, aus Frankfurt an der Oder (1586 Heidelberg) – 94 r
- 72) 6.4.1587 Straßburg Erasmus Moritz, aus Magdeburg (1582 Wittenberg und Helmstedt, 1590 Marburg, 1591 Freiburg, 1591 Dr. iur. Basel) – 81 v
- 73) 6.4.1587 Paul Hochfelder, Stadtschreiber in Straßburg (1540–1600) – 110 r
- 74) 9.4.1587 Heidelberg Anastasius Junkher (aus Darmstadt, 1585 Heidelberg, 1586 bacc. art.) – 52 r
- 75) 9.4.1587 Heidelberg Johann (Friedrich) Gernand (um 1545–1615; aus Wetter in Hessen, 1583 Bourges und Orléans, 1584 Genf, 1587 Heidelberg, mag. artium, 1591 Basel, Dr. iur. daselbst, nachmals kurpfälzischer Rat und Syndikus von Amberg) – 98 r
- 76) 9.4.1587 Heidelberg Georg Michael Lingelsheim (aus Straßburg, 1582 Basel, 1583 lic. iur.) – 129 r
- 77) 1587 Friedrich (IV.), Kurfürst von der Pfalz (1574–1610; seit 1583 unter Vormundschaft regierend, 1586/1587 Rektor der Universität Heidelberg) – 1 r
- 78) 11.4.1587 Johannes Schröter, Rektor der Universität Jena (1513–1593; Mediziner) – 68 r
- 79) 11.4.1587 Johann Friedrich Schröter (1559–1625; Mediziner in Jena, 1586 Rektor der Universität) – 68 r
- 80) 22.4.1587 Jena Gerhard Terhell, Solmsscher Sekretär (aus Laubach) – 99 r

- |      |           |              |                                                                                                                                                              |
|------|-----------|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 81)  | 1.5.1587  |              | Friedrich v. Birckholtz, Hauptmann zu Cottbus – 138 r                                                                                                        |
| 82)  | 5.5.1587  |              | Otto Graf v. Solms (–Sonnewalde, 1550–1612; Bruder von Johann Georg, Nr. 105) – 9 r                                                                          |
| 83)  | 13.5.1587 | Leipzig      | Georg Schelhammer, aus Leipzig, Freund (1580 Basel) – 73 r                                                                                                   |
| 84)  | 18.5.1587 | Wittenberg   | Peter Albinus, aus Schneeberg (1534–1598; Professor in Wittenberg, Historiker) – 59 r                                                                        |
| 85)  | 19.5.1587 | Wittenberg   | Jakob Rosenkrantz – 119 r                                                                                                                                    |
| 86)  | 19.5.1587 | Wittenberg   | Konrad Goldener – 121 v                                                                                                                                      |
| 87)  | 20.5.1587 | Wittenberg   | Ulrich Bittlinger, aus Straßburg, vertrauter Freund (geb. 1565; 1581 Tübingen, 1584 Genf, 1585 Basel, 1586 Wittenberg, 1588 lic.iur. Basel) – 128 v          |
| 88)  | 21.5.1587 | Dessau       | Kaspar Peucer (1525–1602; Gelehrter in Dessau, Schwiegersohn Melanchthons) – 95 v                                                                            |
| 89)  | 21.5.1587 | Dessau       | Samuel Keller, aus Halle, Dr. med. (1577 Heidelberg, Arzt in Dessau) – 130 v                                                                                 |
| 90)  | 21.5.1587 | Zerbst       | Gregor Bersman (1538–1611; Philologe und Schulmann in Zerbst) – 38 r                                                                                         |
| 91)  | 21.5.1587 | Zerbst       | Wolfgang Amling (1542–1602; Theologe und Schulmann in Zerbst) – 41 r                                                                                         |
| 92)  | 24.5.1587 |              | Himrichus Marcellus, Stadtschreiber von Magdeburg – 141 r                                                                                                    |
| 93)  | 5.1587    |              | Georg Rollenhagen, Schulrektor in Magdeburg (1542–1609; Dichter) – 97 r                                                                                      |
| 94)  | 25.5.1587 | Salzwedel    | Asmus Chüden, Wirt – 142 v                                                                                                                                   |
| 95)  | 28.5.1587 |              | Hieronimus Schrotter, aus Lüneburg – 92 r                                                                                                                    |
| 96)  |           |              | Hieronimus Henninges, aus Lüneburg (gest. 1597, Genealoge) – 140 r                                                                                           |
| 97)  | 1.6.1587  | Lübeck       | Friedrich Ostra, aus Hamburg (1570 Heidelberg, 1571 Wittenberg, 1579 Genf (iur.), 1592 Prag als hamburgischer Gesandter) – 100 r                             |
| 98)  |           |              | Heinrich Moller, aus Hamburg (1530–1589; Gelehrter) – 110 v                                                                                                  |
| 99)  | 8.6.1587  | Braunschweig | Joachim v. Broizem, Doktor (1555–1603; 1578 Jena, 1580 Heidelberg, 1581 Dr.iur. Basel, 1595 Syndikus der Stadt Braunschweig, 1601 der Stadt Lüneburg) – 30 v |
| 100) | 8.6.1587  | Braunschweig | Georg v. Walbeck, Doktor – 31 r                                                                                                                              |
| 101) | 9.6.1587  | Braunschweig | Michel de La Huguerye, aus Frankreich (geb. um 1545; Agent des Pfalzgrafen Johann Kasimir) – 46 r                                                            |
| 102) | 9.6.1587  | Braunschweig | Paulua Tilaena, aus Valmont in Frankreich – 47 r                                                                                                             |
| 103) | 17.6.1587 |              | Peter Nigidius, Dr. iur. und Rektor der Univesität Marburg (1536–1603) – 22 v                                                                                |

104)	17.6.1587		Peter Hermann Nigidius (gest. 1616; Sohn von Nr. 103, nachmals Professor in Marburg und Gießen) – 23 r
105)	19.6.1587	Laubach	Johann Georg Graf v. Solms-Laubach (1547–1600; Bruder von Otto, Nr. 82) – 8 v
106)	19.6.1587	Laubach	junge Grafen v. Solms-Laubach – 9 v – Albert Otto (1576–1610) – Christoph (1575–1596) – Friedrich (1574–1649) – Otto (1574–1592) – Philipp Georg (1573–1599)
107)	19.6.1587	Laubach	Wilhelm Quirin Lesch v. Mühlheim – 62 r
108)	19.6.1587	Laubach	Kaspar Bucher, Magister (1581 Heidelberg, Magister artium) – 124 r
109)	19.6.1587	Laubach	Jakob Weitz (1593 Jena) – 124 v
110)	20.6.1587	Laubach	Gallus Fabricius (1592 Heidelberg) – 123 v
111)	28.6.1587	Straßburg	Daniel Wyttenbach, aus Bern, «Bruder» (geb. 1569) – 54 r Wappen, 53 v Bild
112)	29.7.1587	Straßburg	Hans Ulrich Grebel (1559–1591; aus Zürich, Kriegsmann) – 135 r
113)	7.1587		Rudolf Goclenius, Professor der Physik in Marburg (1547–1628) – 24 r
114)	30.8.1587		Hans Rudolf Manuel, aus Bern, Freund (1566–1598) – 19 r Wappen
115)	23.11.1587	Straßburg	(unleserlicher Schriftzug) – 67 r
116)	24.11.1587	Straßburg	Konrad Dasypodius (1529/1530–1601; Mathematikprofessor und Mechaniker in Straßburg, Konstrukteur der astronomischen Uhr) – 66 v
117)	1587	Straßburg	Hartmann Freiherr v. Landau, aus Österreich – 15 r
118)	1587	Straßburg	Hans v. Aschersleben, Freund (aus der Mark Brandenburg, 1587 Heidelberg) – 75 r
119)	1587		Johann Wilhelm Freiherr v. Landau, aus Österreich – 15 r
120)	1587		Johann Georg v. Heußenstamm, Freiherr in Starhemberg – 13 r
121)	1587		Ernst Graf v. Solms (1526–1590) – 13 r
122)	1587		Felicianus Freiherr v. Herberstein (gest. 1605; aus Österreich) – 87 r
123)	1587		Karl v. Wallwitz – 102 v
124)	1587		Siegfried v. Rabenau, aus Rietschen (Lausitz) – 103 v
125)	1587		Wilhelm Löser – 140 v
126)	2.4.1588	Straßburg	Statius Haltern, aus Lüneburg, vertrauter Freund (1583 Wittenberg, 1588 Heidelberg, 1589/1590 Basel, 1590 Dr. iur.) – 103 v Wappen

- 127) 23.4.1588 Straßburg Arnold v. Holden, aus Danzig, Freund – 77 r  
Wappen
- 128) 4.1588 Johann Rembold Funk, aus Lindau, Freund (1585  
Tübingen, 1586 Baccalaureus artium, 1590 Alt-  
dorf und Basel, 1591 Dr. iur.) – 73 v Wappen, 74 r  
Bild
- 129) 10.5.1588 Hans Wolfart, aus Straßburg – 134 Bild, 133 v  
Bild
- 130) 5.1588 Bernhard Rülow – 98 v
- 131) 6.1588 Straßburg Friedrich v. Birckholtz, der jüngere, aus der Mark  
Brandenburg, Freund (vgl. Nr. 81) – 138 v
- 132) 9.7.1588 Straßburg Johann Wogesser, Dr. iur. und Advokat der Stadt  
Straßburg – 106 r
- 133) 10.7.1588 Straßburg Jakob Sebastian Ostringer, Doktor (1568 Heidel-  
berg, 1587/1588 Basel, 1588 Dr. iur.) – 120 r
- 134) 10.7.1588 Adam Wolfart, aus Straßburg – 132 v
- 135) 10.7.1588 Straßburg Johannes Pistorius, aus Gießen – 135 v
- 136) 7.1588 Straßburg Paulus, Freund – 107 v
- 137) 1588 Lazarus Wolfart, aus Straßburg, Freund – 131 r
- 138) 19.3.1589 Zürich Adam Cureus (aus Glogau, 1574 Wittenberg,  
1587 Heidelberg, 1588/1589 Basel, 1590 Dr. iur.)  
– 137 v
- 139) 20.3.1589 Zürich Alexander v. Stosch, Freund (aus Schlesien, 1588  
Basel) – 60 r
- 140) 8.9.1589 Zürich Knut Guldenstern, aus Dänemark – 119 v
- 141) 8.9.1589 Zürich Corfiz Rudt, aus Dänemark – 119 v
- 142) 8.9.1589 Zürich Johannes Bacmeister, aus Rostock (1563–1631;  
Arzt in Rostock) – 125 v
- 143) 8.9.1589 Zürich Lukas Bacmeister, aus Rostock (1570–1638;  
nachmals Theologe) – 126 r
- 144) 14.9.1589 Zürich Erasmus Freiherr v. Starhemberg (1575–1648) –  
14 r
- 145) 15.9.1589 Zürich Johann Christoph Brem, aus Lindau, Magister –  
124 r
- 146) 9.1589 Zürich Albert Heine aus Rostock (um 1571–1636;  
1591/1592 Basel, 1596 Dr. iur. Basel, 1596 Hei-  
delberg, nachmals Professor in Rostock) – 125 v
- 147) 3.10.1589 Zürich Werner Eglinger, aus Württemberg (1568–1616;  
1584 Tübingen, 1589/1590 Basel, 1615 Bürger  
dasselbst, markgräflicher Rat) – 121 r
- 148) 4.10.1589 Zürich Vitus Breitschwert, Freund (1588 Tübingen,  
1593/1594 Basel, 1594 Dr. iur., nachmals würt-  
tembergischer Rat) – 120 v
- 149) 14.10.1589 Zürich Wilhelm Theodor Nothafft v. Hohenberg (aus  
Schwaben, 1589/1590 Basel, 1591 Heidelberg) –  
127 r

150)	1589	Zürich	Kaspar v. Stosch (aus Schlesien, 1588 Basel, 1591 Heidelberg) – 61 r
151)	14.8.1590		Hans Ulrich Wonlich, aus Basel – 56 r Wappen
152)	14.8.1590		Matthias Harscher, aus Basel (1560–1635; Buchhändler) – 57 r Wappen
153)	4.10.	Zürich	Simon Engelbrecht, aus Aachen (Sohn des Bürgermeisters gleichen Namens, 1586 Heidelberg, 1588/1589 Basel) – 78 r
154)			Hans Heinrich Holzhalb, von Zürich (1564–1637; nachmals Bürgermeister) – 36 r Wappen, 35 v
155)			Hans Kaspar v. Minnigerode – 122 v
156)			Philipp Ludwig Gribel (?), aus Stockauen (?) – 142 v
157)			Hans Jakob Wydmann, aus Möhringen im Neckartal, 142 v

Im Stammbuch verstreut finden sich 25 Wappen,<sup>10</sup> die meisten in professioneller Manier gerissen und mit Wasserfarben koloriert, hie und da auch mit Gold gehöht. Viele der wappenlosen Eintragungen sind übrigens so angeordnet, daß sie ohne Schwierigkeiten nachträglich mit heraldischem Schmuck hätten versehen werden können. 7 kolorierte Federzeichnungen stellen konventionelle Sujets dar: weibliches Kostüm (Nr. 63, Nr. 128), Genre (Nr. 26, Nr. 129), Bannerträger (Nr. 31), Musikant (Nr. 129), Galanterie (Nr. 111).

Nur an denjenigen Orten, wo sich Escher während längerer Zeit aufhielt, ist das Stammbuch mit Wappen und Bildern bereichert worden. Als Stifter von Wappen und Bildern geben sich junge Leute aus Bürgertum und niederem Adel zu erkennen, wogegen ältere Personen und Angehörige des Hochadels sich offensichtlich nicht bemüßigt fühlten, sich auf diese aufwendige Art in Erinnerung zu rufen.

Die im Stammbuch den Ton angegebende Sprache ist das Lateinische, an zweiter Stelle rangiert das Deutsche. In einer von diesen beiden Sprachen sind die Widmungen mit ihren immer wiederkehrenden Hinweisen auf Eschers vornehme Abkunft verfaßt; etwa *Nobilissimo et ornatissimo Domino Joanni Hartmanno Aeschero amico suo relinquebat haec Stadius Haltern Lüneburgensis 2 Aprilis 1588* (Nr. 126), oder: *Dyss wappenn hab ich Hanß Heinrych Grob der jung dem edlenn vestenn junker Hanns Hartmann Eschernn verertt zu einer warrenn treüw und geselschaft 20. meienn 1584* (Nr. 11). Auf Lateinisch und Deutsch sind denn auch die meisten von Escher zu beherzigenden Sprüche notiert; ferner kommt hier das Griechische und, nicht immer ohne Holprigkeit,

<sup>10</sup> Nr. 5, 6, 7, 8, 10, 11, 21, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 42, 57, 63, 64, 111, 114, 126, 127, 128, 151, 152, 154.

das Französische, Italienische und Spanische vor – ein buntes Gemenge von Zitäten jedweder Herkunft, bisweilen auch wohl Selbstverfaßtes:

*Whär alles will rechen  
Manu bellatoria,  
Samsonis macht wirt ime gebrechen  
Nec erit victoria.  
Leidt meidt – sic vinces cum gloria* (Nr. 114).

Nicht selten stehen Wahlsprüche in abgekürzter Schreibweise, etwa *SDG* (soli Deo gloria), *GGG* (Gott geb Gnad) oder *HDWG* (Herr, dein Wille geschehe).<sup>11</sup>

Die in Stammbüchern späterer Zeit so geläufigen derben Erotika findet man bei Escher nicht; und ein Spruch wie der folgende gehört schon zu den gewagteren:

*Femme que prend, elle se vend;  
Femme que donne, elle s'abandonne;  
Mais femme que veult, garde son bonheur;  
Elle ne doit prendre ni donner* (Nr. 153).

Vielmehr sind Freundschaft, Frömmigkeit, Maßhalten, Rechtlichkeit und Gelehrsamkeit die in Widmungen und Sprüchen hoch gepriesenen Werte. Das von Anfang an mit Vorzug behandelte Wort ist *virtus*, mit dem deutschen «Tugend» ja nur unvollkommen wiedergegeben: *Virtus est vitium fugere, et sapientia prima* (Nr. 2), oder: *Nil tam alte fortuna posuit quo virtus pervenire non possit* (Nr. 5). Mehr als einmal werden *virtus* und *nobilitas* in engem Zusammenhang erwähnt, und das Motto *In vera virtute constitit vera nobilitas* (Nr. 38) dürfte die ideologische Quintessenz des Stammbuchs ausdrücken: noblesse oblige.

Nun entstammte ja Hans Hartmann Escher (13. 2. 1567–2. 9. 1623)<sup>12</sup> einem der nobelsten Häuser Zürichs, gehörte er doch zu den junckerlichen Luchs-Eschern.<sup>13</sup> Sein Vater Gerold (1538–1596) war seit 1575 Stadtschreiber und sollte 1593 zum Ratsherrn von freier Wahl aufrücken und 1595 als Gesandter zu König Heinrich IV. von Frankreich abgeordnet werden. Verheiratet war Ge-

<sup>11</sup> Auflösung solcher Kürzel etwa bei *Bernhard Ragotzky*, Sinnsprüche aus Stammbüchern von 1550–1650 (Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Jahrgang 27, 1899, Seite 388–429).

<sup>12</sup> *Karl Keller-Escher*, *Promptuarium genealogicum*, Band 2 (Zentralbibliothek Zürich: Ms. Z II 2), Seite 353, Nr. 39. – Genealogie der Familie Escher vom Luchs (Staatsarchiv Zürich: W 17, Luchs-Escher Archiv 25). – Die Zürcher Ratslisten 1225–1798, hg. vom Staatsarchiv des Kantons Zürich, bearbeitet von *Werner Schnyder*, Zürich 1962.

<sup>13</sup> Am adligen Selbstverständnis dieser Familie in früherer Zeit ändern auch die auf die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts bezogenen sarkastischen Bemerkungen Keller-Eschers (Seite 330 ff.) nichts.

rold in erster Ehe mit Elisabeth v. Wellenberg († 1564) und, nach deren Tode, mit der Bernerin Katharina v. Hallwil (1540–1607), Tochter von Hartmann v. Hallwil (1513–1573) und Maria, einer geborenen v. Müllinen<sup>14</sup>. Aus dieser zweiten Ehe Gerolds war Hans Hartmann das erste Kind. Sein Großvater Hans Escher (1508–1564) hatte bereits 1532 für die Konstaffel Einsitz in den Rat genommen, ehe ihn seine Miträte 1541 zum Seckelmeister, 1542 zum Unterschreiber und 1545 zum Stadtschreiber wählten und ihm diplomatische Missionen ins Ausland anvertrauten. Dreimal hatte Hans Escher die Ehe geschlossen: mit Anna Im Grüth, mit Margaretha Meyer v. Knonau (der Großmutter Hans Hartmanns) und zuletzt mit Adelheid v. Kusen. So war, als der auf die Namen seiner Großväter getaufte Hans Hartmann Escher als noch nicht Siebzehnjähriger sein Stammbuch anlegte, seine Bahn entsprechend der Familientradition vorgezeichnet.

Die ersten sporadischen Eintragungen im Stammbuch (Nr. 1–8) rühren von einem Vetter, einem Freund und einigen Fremden auf der Durchreise her; bemerkenswert sind die zum Teil adligen Einträger aus Polen (Nr. 1, 2, 5). Doch um den 20. Mai 1584 herum legte Escher das Stammbuch nicht weniger als 9 Personen vor (Nr. 9–17), darunter auch einigen Schul- und Kirchenmännern<sup>15</sup>. Auf diese Art holte er sich gleichsam Abgangszeugnisse ein, was auf einen unmittelbar bevorstehenden Ortswechsel hindeutet. Die in Aussicht genommene Station war die Stadt Genf, für welche die zürcherische Außenpolitik sich eben zu engagieren bereitgefunden hatte.<sup>16</sup>

So finden wir Escher, wie die Eintragung eines Vetters (Nr. 18) bezeugt, am 2. Juni 1584 in Genf wieder.<sup>17</sup> Von den 44 während seiner Welschlandzeit gesammelten Eintragungen (Nr. 18–61) entfallen 12 auf Zürcher,<sup>18</sup> 13 auf Deutsche,<sup>19</sup> 10 auf Berner<sup>20</sup> und der Rest auf kleine Gruppen oder einzelne Perso-

<sup>14</sup> Hartmann und Maria v. Hallwil siehe Tafel 113 bei *Eduard Rübel*, Ahnentafel Rübel-Blaß, 2 Bände, Zürich 1939.

<sup>15</sup> Bei Johann Jakob Wick (Nr. 9), Rudolf Gwalther (Nr. 12) und Ludwig Lavater (Nr. 17) setzte Escher nachträglich das Todesdatum hinzu.

<sup>16</sup> Besiegelung des Burgrechts mit Genf am 30.8.1584; vgl. *Handbuch der Schweizer Geschichte*, Band 1, Zürich 1972, Seite 602.

<sup>17</sup> Als Schüler der 3. Klasse des Gymnasiums unter (einstweiligem?) Verzicht auf Griechischunterricht; vgl. Eschers lateinische Briefe vom 1.11.1584 an Rudolf Simmler (Nr. 15) und Heinrich Wolf (Nr. 13) (Zentralbibliothek Zürich: Ms. F 59, 81 f. und Ms. F. 37, 1). – In der Genfer Matrikel figuriert Escher nicht, was seine Teilnahme an akademischen Lehrveranstaltungen indessen nicht ausschließt.

<sup>18</sup> Nr. 18, 19, 23, 28, 38, 41, 44, 47, 48, 56, 58, 60.

<sup>19</sup> Bürgerliche: Nr. 25, 42, 45, 50, 55, 61; Adlige: Nr. 29, 49, 51, 52, 53, 54, 57. – Zu Nr. 57 vgl. *James K. Cameron*, *The British Itinerary of Johann Peter Hainzel von Degerstein*, by Caspar Waser (Zwingliana, Band 15, 1980, Seite 259–295).

<sup>20</sup> Nr. 20, 21, 22, 26, 27, 31, 32, 37, 39, 40; für Einzelheiten vgl. die genealogischen Handschriften der Bürgerbibliothek Bern. – Die Herkunft von Eschers Mutter aus Bern dürfte zusätzlich zur politischen Situation und zur ohnehin starken Präsenz der Berner in Genf Ursache der Mächtigkeit dieser Gruppe gewesen sein.

nen. Besonderen Eindruck muß auf Escher der mit seinem schlesischen Präzeptor anwesende polnische Graf Jerzy Latałski (Nr. 24) gemacht haben, denn dieser durfte sich an bevorzugter Stelle einschreiben, auf Blatt 2r nämlich – Blatt 1r war damals noch blank. Im Juni 1586 häuften sich die Eintragungen, denn der im Februar 1585 von einem Abstecher nach Lausanne (Nr. 33–40) unterbrochene Genfer Aufenthalt näherte sich dem Ende. Am 25. Juni 1586 wünschte der eben ins 67. Lebensjahr eingetretene Theodor Beza (Nr. 59) Escher auf die Heimreise alles Gute – außer dem Reformator hat kein Genfer sich im Stammbuch verewigt.

Die nächste sichere Nachricht, die wir von Escher haben, datiert vom 4. Dezember 1586 aus Straßburg (Nr. 63),<sup>21</sup> einem Ort politischer Aktualität nur schon infolge seiner Nähe zu dem von Glaubenskriegen heimgesuchten Frankreich. Nachdem die Reichsstadt im Elsaß mit ihrem Versuch, sich an die gesamte Eidgenossenschaft anzulehnen, 1584 am Widerstand der katholischen Orte gescheitert war, hielt sie sich an Bern und Zürich, mit denen sie dann im Mai 1588 das ersehnte Bündnis schließen konnte. Einstweilen aber mußte die Lage des im Zusammenhang mit dem Finingerhandel von der Rekatholisierung bedrohten Mülhausen Anlaß zur Besorgnis geben, bis am 14./15. Juni 1587 die reformierten Schweizer Städte die Entscheidung mit Waffengewalt erzwingen.<sup>22</sup>

Zweifellos öffnete die bereits in Genf mit jungen Straßburgern (Nr. 42, 45, 61) geschlossene Bekanntschaft unserem Escher nun einige Türen.<sup>23</sup> Unter den 6 oder 7 Einheimischen, die sich am Ort ins Stammbuch eintrugen, finden sich denn auch stadtbekanntere Persönlichkeiten wie der Mathematiker Konrad Dasypodius (Nr. 116), der Advokat Johann Wogesser (Nr. 132) und der am Bündnis von 1588 wesentlich beteiligte Stadtschreiber Paul Hochfelder (Nr. 73). Zur Familie Wolfart (Nr. 129, 134, 137) scheinen Eschers Beziehungen besonders eng gewesen zu sein. Unter den Fremden bilden die West- und Norddeutschen<sup>24</sup> den Hauptharst und lassen die drei Schweizer (Nr. 111, 112 und 114) und den einen Belgier (Nr. 66) weit hinter sich. Eine Gruppe von Fremden ragt, wenn nicht der Zahl, so der Bedeutung nach, hervor: evangelische oder mit der Reformation sympathisierende Edelleute aus habsburgischen Ländern,<sup>25</sup> denen die hohe Schule von Straßburg das intellektuelle Rüstzeug für späteren Kampf

<sup>21</sup> Nr. 62 vom 23.7.1586 ist nicht lokalisiert.

<sup>22</sup> Zu Straßburg und Mülhausen vgl. Handbuch der Schweizer Geschichte, Band 1, Zürich 1972, Seite 603.

<sup>23</sup> Vgl. Nr. 45 mit Nr. 116.

<sup>24</sup> Nr. 63, 69, 70, 71, 72, 118, 121?, 124?, 125?, 126, 127, 128, 130, 131, 133, 135. – Die Unsicherheiten ergeben sich aus einigen nur mit der Jahreszahl 1587 datierten Eintragungen ohne Ortsangabe (Nr. 119–125).

<sup>25</sup> Nr. 64, 65, 67, 68, 117, 119, 120, 122.

gegen Absolutismus und katholische Kirche liefern mochte.<sup>26</sup> Von diesen damals noch jungen Männern sollten sich Joachim Andreas Schlick (Nr. 68) in Böhmen und Georg Erasmus v. Tschernembl (Nr. 64)<sup>27</sup> in Oberösterreich als Exponenten ihrer Standesgenossen hervortun – letztlich ohne Erfolg.

Kein halbes Jahr nach seinem Eintritt in Straßburg unternahm Escher eine Tour in den Osten und Norden Deutschlands. Vor dem Aufbruch sammelte er in Straßburg in der Zeit vom 31. März bis zum 6. April 1587 zehn Eintragungen (Nr. 64–73). Bereits am 9. April befand er sich in Heidelberg, wo er auch Friedrich IV. von der Pfalz (Nr. 77) seine Aufwartung machte. Mit verschlüsseltem Wahlspruch *RHMNDW* (= Regiere mich, Herr, nach deinem Willen) trug sich der junge Kurfürst, der zu dieser Zeit ehrenhalber das Rektorat der Universität versah, auf dem ersten Blatt des Stammbuchs ein, dergestalt den Grafen Latalski (Nr. 24) auf den zweiten Platz verweisend.

Von Heidelberg reiste Escher über Jena, Leipzig, Wittenberg, Dessau, Zerbst, Magdeburg (?),<sup>28</sup> Salzwedel, Lüneburg (?), Lübeck, Hamburg (?), Braunschweig, Marburg und Laubach zurück nach Straßburg (Nr. 78–110). Dabei versäumte er nicht, sich mit seinem Stammbuch bei Gelehrten und Schulmännern einzufinden. Von diesen lokalen Koryphäen seien Melanchthons Schwiegersohn Kaspar Peucer (Nr. 88) und der bereits damals an seinem «Froschmäuseler» reimende Georg Rollenhagen (Nr. 93) erwähnt. Weiterhin widmete Escher seine Aufmerksamkeit städtischen Regierungs- und Verwaltungsmännern (Nr. 92, 97, 99), denen gegenüber ihm vielleicht die Eintragung des Straßburger Stadtschreibers Paul Hochfelder (Nr. 73) als Empfehlung diene.

Eine kleine, aber um so beziehungsreichere Gruppe von Einträgern bilden der als *Michael Huguæreus* (Nr. 101) unterschreibende Franzose und seine Landsmännin *Paulua Tilaena* (Nr. 102), denen Escher am 9. Juni in Braunschweig begegnete. In welchem Verhältnis diese Personen zueinander standen, wissen wir nicht; wohl aber kennen wir den Mann recht gut. Es handelt sich um den Diplomaten Michel de La Huguerye, der im Auftrage des Pfalzgrafen Johann Casimir eben gekommen war, um Herzog Otto II. von Braunschweig-

<sup>26</sup> «...the last stage of Humanist emancipation in the Habsburg lands; a generation influenced by genuinely radical ideas from the West, mediated through the lively atmosphere at Heidelberg, Altdorf, Herborn, Basle, or Strasbourg»; vgl. *R.J.W. Evans, The making of the Habsburg monarchy 1550–1700, an interpretation*, Oxford 1979, Seite 110.

<sup>27</sup> *Hans Sturmberger, Georg Erasmus Tschernembl; Religion, Libertät, Widerstand. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation und des Landes ob der Enns*, Graz 1953.

<sup>28</sup> Manche Eintragungen sind nur durch die Heimatbezeichnung der Einträger und deshalb nicht ganz schlüssig lokalisiert; vgl. etwa Rudolf Goclenius (Nr. 113) aus Marburg, wo sich Escher im Juli 1587 keinesfalls befinden konnte.

Lüneburg als Führer eines von König Heinrich von Navarra geplanten Feldzugs zu gewinnen.<sup>29</sup> Der Herzog versagte sich – ob er die Sache zum Guten gewendet hätte, steht dahin. Dieser «Navarresische Feldzug» nämlich, der als «Tampiskrieg» in die Schweizergeschichte eingegangen ist, sollte für die daran beteiligten Söldner aus der reformierten Schweiz als Desaster enden und dreien von Eschers jungen Freunden aus der Genfer Zeit zum Verhängnis werden (Nr. 26, 32, 41).<sup>30</sup>

Aus Laubach, der in der Wetterau gelegenen Residenz der Grafen von Solms, datieren 6 Eintragungen vom 19. und 20. Juni (Nr. 105–110). Ganz offensichtlich wurde Escher hier als Gast des Hauses behandelt, wobei wohl die Einladung auf eine frühere Begegnung mit dem Grafen Otto (Nr. 82) und dem Sekretär Gerhard Terhell (Nr. 80) zurückging. Lange scheint Escher freilich nicht geblieben zu sein, denn am 28. Juni 1587 konnte ihn in Straßburg Daniel Wyttenbach als «Bruder» begrüßen (Nr. 111).

Eschers Straßburger Aufenthalt ging im Juli 1588 zu Ende, wie die Häufung von Eintragungen am 9. und 10. des Monats vermuten läßt (Nr. 132–137), und schloß somit die im Monat Mai stattgehabten Bündnisfeierlichkeiten ein. Nach langer Pause empfing das Stammbuch die nächste Eintragung am 19. März 1589 in Zürich (Nr. 138). Noch trugen sich gelegentlich Fremde ein, so im September 1589 einige Dänen und Norddeutsche, die man wohl als zusammengehörige Gruppe auffassen muß (Nr. 140–143). Nun endlich konnte Escher nach so vielen Jahren in der Fremde selber als Gastgeber auftreten. Am Stammbuch hingegen erlosch sein Interesse: noch waren ja viele Seiten leer, und doch ließ er kaum jemanden mehr sich eintragen. Anachronistisch beinahe muten die wappengeschmückten Beiträge der beiden Basler Bürger an, die am 14. August 1590 noch erfolgten (Nr. 151, 152).

Die Stilllegung des Stammbuchs fällt mit dem Beginn von Eschers öffentlicher Laufbahn zusammen: 1590 war er Mitglied des Stadtgerichts, 1591 heiratete er Anna, Tochter des Bürgermeisters Heinrich v. Cham, 1592 entsandte ihn die Konstaffel in den Großen Rat, aus dessen Mitte er 1596 zum Zeugherrn bestimmt wurde<sup>31</sup>. Im selben Jahre wurde er Schildner zum Schneggen.<sup>31a</sup> Zehn

<sup>29</sup> *Michel de La Huguerye*, Mémoires, vol. 2, Paris 1878, Seite 394. – *Friedrich Bezold*, Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir, Band 3, München 1903, Seite 41, Anmerkung 1.

<sup>30</sup> Zum Tampiskrieg vgl. *Handbuch der Schweizer Geschichte*, Band 1, Zürich 1972, Seite 605.

<sup>30a</sup> *Rudolph Graf zu Solms-Laubach*, Geschichte des Grafen- und Fürstenhauses Solms, Frankfurt a. M. 1865, bes. Seite 230 ff.

<sup>31</sup> Aufseher über Zeughäuser und Kriegsvorräte; *Schweizerisches Idiotikon*, Band 2, Spalte 1549.

<sup>31a</sup> *Wilhelm Tobler-Meyer*, Geschichte der 65 Schilde der Schildnerschaft zum Schneggen seit 1559, Zürich 1900, Seite 37.

Söhne und eine jung verstorbene Tochter gebar ihm die Gattin.<sup>32</sup> Von den Söhnen starben vier im Kindesalter und drei als junge Offiziere. Den übrigen drei war Erfolg und langes Leben beschieden: Gerold (1592–1674) brachte es zum Konstaffelherrn, Hans Hartmann (1598–1671) zum Mitinhaber der Herrschaft Wülflingen und Hans Kaspar (1611–1680) zum Statthalter zu Bubikon. Noch aber hatte Eschers Karriere ihren Höhepunkt nicht erreicht: Nach einem während nur kurzer Zeit ausgeübten Mandat als Ratsherr von freier Wahl ließ er sich am 18. Juni 1614 zum Vogt der von Zürich eben erworbenen Herrschaft Weinfelden wählen, wo ihn das Schloß als standesgemäße Residenz erwartete und wo er in Nachbarschaft thurgauischer Gerichtsherren einen herrschaftlichen Lebensstil pflegen konnte.<sup>33</sup> Als 1622 seine Frau starb, heiratete er 1623 in zweiter Ehe Margaretha, Tochter des längst verstorbenen Chorherrn Hans Wilhelm Stucki, der 40 Jahre zuvor sich ins Stammbuch eingetragen hatte (Nr. 16). Doch waren die Tage Hans Hartmann Eschers gezählt, und kurz nach der Eheschließung wurde er in Weinfelden zu Grabe getragen. Seine zweite Frau lebte bis 1642.

Wenn auch das Stammbuch mancherlei Nachrichten aus Eschers Jünglingszeit hergibt, so wird man sich davor hüten, den Wortlaut der Eintragungen ganz zum Nennwert zu nehmen: So darf man aus überschwenglichen Beteuerungen nicht vorschnell auf tiefgehende und nachhaltige Freundschaften schließen. Wie aber steht es mit Eschers Gelehrsamkeit (*eruditio, doctrina*), auf die gelegentlich angespielt ist?<sup>34</sup> Daß er Latein verstand, daran ist nicht zu zweifeln, und sogar Griechisch trauten ihm einige seiner Gönner zu.<sup>35</sup> Für die Art und Weise, wie Escher die ihm in Genf und Straßburg gebotenen Bildungsmöglichkeiten nutzte, hat das Stammbuch keine direkten Belege. An diesen Hochschulorten trugen sich nur zwei Personen ein, die Eschers Lehrer hätten gewesen sein können: der Theologe Theodor Beza (Nr. 59) in Genf und der Mathematiker Konrad Dasypodius (Nr. 116) in Straßburg. Nun aber verkehrt Escher, ohne je selber zu promovieren, bereits in seiner Genfer Zeit mit Leuten, deren rechtswissenschaftliches Studium und Promotion bezeugt sind (Nr. 35, 45, 55). Bestandene oder angehende Lizentiaten und Doktoren der Rechte bilden als Einträger auf dem Platze Straßburg,<sup>36</sup> während der Deutschlandtour<sup>37</sup> und wiederum in Zürich<sup>38</sup> eine derart signifikante Gruppe, daß nicht zweifelhaft sein

<sup>32</sup> Bezüglich der Kinderzahl (10 oder 11) stimmen Keller-Escher und die Genealogie nicht überein; vgl. oben Anmerkung 12.

<sup>33</sup> Beginn von Eschers Verwaltungstätigkeit am 2.2.1615; vgl. Rechnungen Weinfelden 1613/1614 (Staatsarchiv Zürich: F III 39).

<sup>34</sup> Nr. 10, 47, 55, 87, 108, 133.

<sup>35</sup> Nr. 44, 45, 47, 61, 65, 74, 88, 91, 98, 103, 116, 130.

<sup>36</sup> Nr. 72, 75, 126, 128, 132, 133.

<sup>37</sup> Nr. 76, 87, 99, 103.

<sup>38</sup> Nr. 138, 146, 148.

kann, daß auch Eschers eigenes Interesse der Jurisprudenz galt. An der Genfer Akademie war diese Disziplin mit Julius Pacius und Denis Godefroy gut vertreten.<sup>39</sup> Die Straßburger Akademie aber, wo unter den Rechtsgelehrten von 1575 bis 1612 Georg Obrecht mit einem für die Zeit bemerkenswert praxisnahen Unterricht den Ton angab, scheint ein rechtes Mekka für viele Jurastudenten gewesen zu sein, deren Anwesenheit dem Straßburger Magistrat freilich nicht immer geheuer war: «Dies wohl nicht ganz zu Unrecht, da sich vornehmlich junge Adelige und Patrizier dem Recht widmeten, die sich so auf eine politische Laufbahn vorbereiteten, die aber auch ihren luxuriösen und selbstbewußten Lebensstil mit an die Hochschule brachten.»<sup>40</sup>

Wenn Eschers Vater sich die Ausbildung des Sohnes einiges kosten ließ, so ging es ihm wohl nicht nur um die Erwerbung anwendbaren Wissens, sondern auch um gesellschaftlichen Schliff. Daß der Sohn als Mann die an ihn von Jugend auf gestellten und von ihm selbst wohl auch anerkannten Ansprüche erfüllte, bezeugt die Wahl nach Weinfelden, diesem wichtigen Außenposten zürcherischer Territorialpolitik in schwieriger Zeit. Hans Hartmann Eschers Stammbuch aber zeigt aufs Schönste, wie ein Zürcher Junker als junger Kavaliere die späthumanistisch geprägte Welt der Hochschule und des Adels kennenlernen durfte, bevor er zu Hause sein erstes politisches Amt übernahm und damit in den Kreis der Erwachsenen endgültig eintrat.

Dr. phil. Jean-Pierre Bodmer, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz, 8001 Zürich

<sup>39</sup> Vgl. *Paul-F. Geisendorf*, Théodore de Bèze, Genève 1949, Seite 328.

<sup>40</sup> Vgl. *Anton Schindling*, Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt. Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538–1621, Wiesbaden 1977, Seite 289 ff., besonders Seite 300, 303 ff.